

»Wer ist der Wichtigste im Himmelreich?«

Liebe Gemeinde,

mit welchen Maßstäben messen wir? Was ist groß, was ist klein? Damit beschäftigt sich der heutige Text. Schon zur Zeit von Jesus haben ihn seine Freunde gefragt: Du, Jesus, wer ist eigentlich der Wichtigste im Himmel?

Die Bibel Matthäus 18, 1-6 – 25.09.2022

18¹Zu dieser Zeit kamen die Jünger zu Jesus und fragten: »Wer ist der Wichtigste im Himmelreich?«²Jesus rief ein Kind herbei und stellte es in ihre Mitte.³Dann sagte er: »Amen, das sage ich euch: Ihr müsst euch ändern und wie die Kinder werden. Nur so könnt ihr ins Himmelreich kommen.⁴Wer sich so klein und unbedeutend macht wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.⁵Und wer so ein Kind aufnimmt, und sich dabei auf mich beruft, der nimmt mich auf.«⁶»Wer einen von diesen Geringsten, die an mich glauben, von mir abbringt, für den gilt: Es wäre besser für ihn, mit einem Mühlstein um den Hals ins tiefste Meer geworfen zu werden.

Immer wenn Menschen zu Gott kommen, freut sich nicht nur er, sondern auch alle Engel mit ihm. Doch Menschen kommen nicht deshalb zu Gott, weil sie wichtig und groß sind, sondern indem sie sich wie ein Kind von Jesus Christus das Himmelreich schenken lassen und damit eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrem himmlischen Vater aufnehmen.

Dieser eigentlich einfache Weg hat schon bei Jesus für Irritationen gesorgt. Die Jünger sind guten Muts, weil sie von Jesu selbst berufen wurden. Sie fürchten sich nicht und halten den Himmel für ihren sicheren Besitz. Sie wissen nur noch nicht, wer den anderen darin überragt und größeren Anteil an Gottes Herrlichkeit bekommt. Trotzdem halten sie es für sicher, im Himmel ganz oben zu stehen, große Leute vor Gott zu sein. Ja, sie fühlen sich als die Größten von allen, die zu Gottes Reich gehören.

Mit einer solchen Einstellung kommen sie aber gar nicht hinein. So verscherzen sie es sich. Stattdessen sollen sie sich ändern, sagt Jesus. Und er sagt auch, wie diese Änderung aussieht. Es geht dabei nicht darum, dass wir unseres Glaubens an Jesus nicht sicher sein sollen. Echter Glaube schaut auf das Wichtigste und das sind wir nicht selber, sondern das ist Jesus Christus. Das was die Frage der Jünger ausdrückt, ist nicht Glaube, sondern Stolz. Echter Glaube gewinnt seine Stärke aus Gottes Güte und nicht aus der Feststellung: Ach wie bin ich groß!? Glaube wird fest in Gott und spricht: Gott, deine Gnade ist groß und stark.

Darum sagt Jesus zu seinen Freunden: Ihr müsst euch in einer dreifachen Weise ändern: so wie die Kinder werden

d.h. umkehren und euch ändern zu einer vertrauensvollen Vater-Kind Beziehung zu Gott
sich so klein und unbedeutend machen wie dieses Kind

d.h. nicht berechnend sein, sondern den Glauben an Gott freudig wie Kinder leben
ein Kind aufnehmen

d.h. indem wir Kinder aufnehmen und uns ihrer annehmen, identifizieren wir uns mit
Kindern

Und zu der Änderung in Richtung kindlichen Glauben kommt dann noch etwas Viertes dazu:
Achtet darauf, dass ihr niemand vom Glauben abbringt.

Kinder können durch Lieblosigkeit, Rücksichtslosigkeit, böses Beispiel, Überheblichkeit, Nichtbeachtung, Kälte im Benehmen oder falschen Eifer vom Glauben abgebracht werden. Man kann ihnen leicht einen Stein in den Glaubensweg legen, über den sie stolpern, fallen und verderben. Jesus macht hier deutlich, dass solche Steine auch zum Verderben dessen führen, der solches tut.

1. *jeder Mensch hat von Gott her Wert an sich*

*Die Gefahr besteht darin, dass manche sich für wertvoller oder wichtiger halten als andere
Die Chance findet sich darin, dass wir weder uns selbst noch anderen etwas beweisen
müssen. Der menschliche Wert ist nicht an einen bestimmten Zeitpunkt gebunden, er*

beginnt, wenn Gott im Mutterleib einen Menschen bildet und so von Anfang an ein eigenständiges Wesen entsteht. Er ist auch nicht an irgendein Ende gebunden, wenn mein Geist oder mein Körper nachlässt. Er ist auch nicht an irgendeine Gesinnung oder Eigenschaft gebunden. Er besteht darin, dass Gott uns Menschen geschaffen hat und in jedem neuen Menschen seine Schöpfung in großartiger Weise weiter gestalten will. Es besteht weiter darin, dass wir Menschen so viel wert sind, dass unser himmlischer Vater seinen Sohn Jesus Christus hier auf diese Welt geschickt hat. Denn

- 2. Gefahr lauert, wenn Menschen sich an die Stelle Gottes setzen wollen, wenn sie meinen sie können Gesetze und Maßstäbe an Gott vorbei machen. Denn damit wollen wir uns groß machen.*

Die Chancen liegen darin, dass Gott uns innerhalb seiner Ordnungen vielfältige Möglichkeiten gegeben hat. Warum stehen wir eigentlich immer am Zaun des Gesetzes und fragen uns, wie wir ihn überklettern können, anstatt, dass wir von den reichen Möglichkeiten Gebrauch machen, die uns der Rahmen des Gesetzes gibt? Beachten wir doch als seine Kinder auch seine Gesetze.

- 3. Der Mensch hat von Gott die Aufgabe mit Gottes Schöpfung achtsam umzugehen. Wenn es hier vom Kind aufnehmen die Rede ist, dann heißt das auch, dass wir unserer Erde so umgehen sollen, dass auch unsere Kinder und Enkel noch darauf leben können. Die Gefahr liegt darin, dass wir Raubbau mit der Schöpfung betreiben. Die Chance zeigt sich, dass wir die Schöpfung bebauen und bewahren sollen.*

- 4. Kommen wir noch einmal auf das wie Kinder werden zurück.*

Das heißt ja wie Kinder dankbar sein, wie Kinder sich ändern, sich mit Kindern identifizieren, denn das heißt es, dass wir wirklich als Menschen leben.

- Wie Kinder danken; Kinder können sich an kleinen Dingen freuen und dafür dankbar sein; da braucht es nicht viel, ein bisschen Zeit, ein gutes Wort, ein Lächeln. Auch im Glauben braucht es nicht viel, Zeit für Gott und für Jesus, dass ich sein gutes Wort höre und an andere weitersagen kann, dass ich wieder lächeln und mich freuen kann.*
- Wie Kinder sich ändern und umkehren; wenn Kinder sich verlaufen haben, dann fragen sie nicht lange, ob es nicht vielleicht doch richtig war, den falschen Weg zu gehen. Sie kehren um und sind bereit Fehler einzugestehen, sich zu ändern. Auch im Glauben geht es immer wieder darum, sich auf den richtigen Weg einzulassen, nicht danach zu fragen, ob es vielleicht noch andere richtige Wege außer Jesus geben könnte, sondern bereit zu sein, immer wieder zu Jesus umzukehren und Irrtum auch einzugestehen und sich zu ändern.*
- Kinder sind unbeschwert und haben Vertrauen. Sie sind nicht so berechnend wie Erwachsene, die sich erst fragen: „Was bringt mir das.“ Sie leben im jetzt und heute und packen die Aufgaben spielerisch an. Auch im Glauben möchte Gott, dass wir ihm vertrauen und nicht erst berechnend fragen, was bringt mir das. Wenn ich so berechnend in eine Liebesbeziehung gehe, muss das schiefgehen. Ein Kind zeigt uns, wie das geht, er liebt seine Eltern. Wirklich Mensch werden wir, wenn wir die Liebebeziehung zu Gott unserem Schöpfer und himmlischen Vater im Alltag leben. In diesem Sinne sollen wir uns mit Kindern identifizieren.*

Viele wollen Erste sein und merken dann, dass die Luft dort oben ganz dünn wird und man ständig dafür kämpfen muss, der erste zu bleiben. Wie gut tut es dagegen, Gottes Gaben aus seiner Hand zu empfangen, ihm dafür zu danken, sie so gut und umsichtig einzusetzen, wie wir es können. Und auf den Stress zu verzichten andere zu übertrumpfen. Wer so handelt, der ist der Größte im Himmelreich. Wir müssen uns Größe nicht erst verdienen und müssen nicht immer Erste sein. Was kommt bei Gott gut an? Der Letzte sein im sich Vordrängeln und der Erste sein, wenn es darum geht dem anderen Gutes zu tun. Wir brauchen keine Angst haben, dass wir zu kurz kommen. Denn Gott hat uns versprochen, dass solch ein Mensch der Größte im Himmelreich sein wird. Mensch sein heißt in Einklang mit Gott und Jesus Christus zu leben. Diese Größe vom Himmel her, können und dürfen wir nicht nur am Sonntag, sondern von Montag bis Samstag widerspiegeln. Amen.